Die

Glückliche Geburt zum Leben/

Wolte

durch die unglückliche Geburt zum Tode/

Der Weyland/

Viel-Ehr- und Tugendbegabten

F R A U E N

Maria Geb. Kuntzkin/

Des Ehren- und Wol-geachten

H E R R N

Johann Christoph Haffts/

Bürgers und Pfefferküchlers allhier in Thorn/

Hertz-geliebtesten nunmehro seeligen

Ehe-Freundin/

Am Tage ihrer Christl. Beerdigung/ nehmlich den 21. Decemb. als am heil. Thomas-Fest Anno 1719.

In Gegenwärtigen kürtzlich fürbilden

Des betrübten Hafftischen Hauses

neuer/ aber frühzeitig mit-betrübter Freund und Schwager

Gottlieb Kölichen/

Deutsch und Polln. Prediger zu Gremboczyn/ Rogowo und Leibicz.

T H O R N

Gedruckt bey Johann Nicolai E. E. Hochw. Raths und Gymnasii Buchdr.

Dum pario pereo, sed dum Tibi pareo, Christe!
Cælica sunt per Te Regna parata mihi.

Gleich jetzo/ da ich soll gebähren/ muß ich sterben;
Doch folg ich meinem GOtt den Himel zuererben.



Dieses zwar kurtze aber recht sinnreiche Epitaphium, so ehemahls ein Christlicher Poet der Gottseligen Käyserin Anna Ferdinandi I. Gemahlin/ da sie in der Niederkunfft ihren Geist schmertzlich auffgeben muste/ setzte: Lehret uns unter andern: wie öffters Tod und Leben in der Geburt eines Kindes/ so wenig/ ja wohl noch weniger/ als die fast gleichlautenden Wörter: pario, pereo und pareo, unterschieden sind.

Es ist ja ohnstreitig das Kinder-Zeugen ein rechtes Segens-volles Göttl. Beruffs-Werck dem Weiblichen Geschlechte bald anfangs in Eva von GOtt selbst zugeordnet sey: dahero auch Kinder eine Gabe des HErrn sind. Psalm 127. v. 3. und wo dieselbige GOtt versagt/ wird man mit seinem Ehegatten deßwegen umbsonst expostuliren: Schaffe mir Kinder wo nicht/ so sterbe ich; und zur Antwort bekommen: bin ich doch nicht GOtt/ der dir deines Leibes-Frucht nicht geben will! Genes. 20. v. 1. 2. Es ist aber auch ein recht erstaunens-würdiges Werck. Die Bildung und Erhaltung/ so im verborgenen geschicht/ können auch die allerfleißigsten Natur-Kündiger/ ja selbst die Eltern/ in welchen doch solches vorgehet/ nicht entdecken. Es muß allein bewundert werden. Ich dancke dir GOtt daß ich wunderbarlich gemacht bin. Psal. 139. v. 14. Deine Hände o GOtt haben mich gearbeitet! Job. 10 v. 8. Und von der Geburt selbsten haben die Gottseeligen Alten wohl recht gesagt: Wenn alle 100. Jahr nur ein Kind zur Welt gebohren würde nach der gewöhnlichen Weise/ würde es jedermann vor ein grosses Wunder erkennen; weil es aber täglich geschicht/ nimmts fast niemand zu Hertzen; wie der fromme Scriver anführet.

So glücklich aber auch dieselbe geschehen mag/ begleitet sie doch allezeit des HErrn wahrer Ausspruch: Mit Schmertzen solt du Kinder gebähren. Genes. 3. v. 16. Ja es kommet wohl mit mancher Frauen und schönen Rahel dahin/ daß sie diese Klage muß abborgen:

Dum pario, pereo!
In dem ich soll gebähren/
Muß ich mich selbst verzehren!

Welches auch unsere im HErrn nunmehro Seel. Fr. Mutter [wie ich sie wohl mit vielen andern Freunden also nennen mag) und Schwägerin/ die Weyland Viel Ehr und Tugend begabte Frau MARIA HAFFTIN geb. KUNTZKIN des Ehren und Wohlgeachten Herrn JOHANN CHRISTOPH HAFFTS Bürgers und Pfefferküchlers allhier in Thorn/ hertzgeliebte Ehe-liebste/ letzt verwichenen Sonnabend/ war der 16. Decembr. dieses zu Ende lauffenden 1719. Jahres/ zu unser aller schmertzl. Betrübniß/ an sich hat erfahren müssen; als sie über ihrem 12 Kinde/ dem sie noch bey lebendigem Leibe ein betrübtes Grab werden muste/ nachdem sie dasselbige nach dreytägiger unerhörten schmertzl. Geburts-Arbeit/ wiewohl nicht lebendig zur Welt gebracht/ und alle ihre Kräffte in ihrem Beruff treulich auffgeopffert/ endlich selbst in wenig Stunden auch ihren Geist auffgeben und jetzo ins Grab folgen müssen.

O welch

O welch eine traurige Botschafft vor Ihren schmertzlich betrübten nachgelaßenen Johannem und getreuesten Hn. Ehe-Liebsten! Das heißt nicht/ wie etwa denselben 3ten Advents-Sontag der im Gefängniß liegende Johannes durch seine 2 Jünger von Christo die erfreuliche Post bekam: **gehet hin und saget Johanni wieder:** Νεκροὶ ἐγείρονται **die Todten stehen auff!** sondern es kehret sich um: **die Lebendigen/** ja die allerliebsten sterben! und was noch mehr ist: nicht etwan eines/ damit das andere erhalten würde? sondern beyde Mutter und Kind begleiten einander im Tode. Hie heist es wohl recht/ wie der Seel. Vater Lutherus spricht: **Ich halte dafür/ daß unter allen Todes Nöthen kein trauriger Bild/ und greulicher** Spectacul **seyn könne/ als wenn eine Mutter mit dem Kinde stirbt.** Ich höre schon/ was der betrübte Hr. Vater klaget: **Ach meine Tochter/** (ach meine todte Tochter) **wie beugestu mich/ und betrübest mich/** Jud. 11. v. 35. Es betrübet ihn ohne Zweiffel/ daß dieses letzte Ehe-Pflåntzchen durch die Heil. Tauffe in Christi Lust und Zier-Garten nicht hat können versetzt werden! Allein/ hat gleich das liebe Kind das Elend dieser Welt nicht beschauen/ beweinen und zur Heil. Tauffe kommen können; so ist es doch ohne Zweiffel vorhero von beyderseits Eltern unter dem Hertzen im Verborgenen GOtt hertzl. empfohlen/ und seiner Barmhertzigkeit vorgetragen worden/ daß ihm dieser Schade nichts geschadet. Lesen wir doch vom bekehrten Schächer nicht/ daß er jemahls solte getaufft worden seyn und doch versichert ihn Christus seines Reichs/ als er ihn darumb hertzlich anflehete: **HErr gedencke an mich/ wenn du in dein Reich kommest!** denn so bald versicherte ihn dessen der Heyland: **warlich ich sage dir/ heute wirstu mit mir im Paradieß seyn** Luc. 23. v. 42. 43. Der Heil. Geist wurde im Hause Cornelii den Heyden gegeben/ ehe sie gegetaufft waren. Act. 10. v. 44. Und ein in Mutter Leib verschloßener Johannes kan seinen ankommenden JEsum und Advents-König mit einem Freuden-Sprunge erkennen und bewillkommen Luc. 1. v. 11.

Ach aber wird der schmertzl. betrübte Hr. Wittwer klagen: **das möchte nun noch seyn! aber GOtt hat auch einen Riß in mein Hertz gethan! die Leuchte ist in meinem Hause im hellen Mittage verloschen! Mein Mond untergangen! Meine Stütze/ auff die ich mich gelehnet/ umbgefallen! kurtz: Nicht meine Eheliebste/ sondern meine andere Mutter ist dahin!** Ja wohl dahin! betrübter Hr. Schwager; allein er gebe sich zu frieden. Er beweine mit Jacob seine kluge/ fromme und schöne Rahel Gen 35. aber er habe auch Lutheri Gedancken darüber: obdormit in Partu, in Vocatione & Statione sua, in quam divinitus collocata fuerat, & occumbit sub Cruce, quæ a Deo imposita est mulieribus **Sie stirbt in der Geburt in ihrem Stande und Beruff/ in welchem sie von GOtt gesetzt worden/ sie erlieget unter dem Creutze/ welches GOtt den Weibern aufferlegt hat.** Und dahero ist ihr auch diese **unglückliche Geburt zum Tode/ eine glückl. Geburth und Eingang zum Leben worden;** daß sie mit Recht sagen konte:

-- -- -- Seddum tibi pareo, Christe!
Cælica sunt per Te Regna parata mihi,
**Doch hiedurch folg ich dir/
Zur auserwehlten Zier.**

Wir glauben zwar nicht/ daß ein Weib durch blosses Kinder-Zeugen selig werde; [denn auch die Gottlosen und Ungläubigen auff solche Art sich damit trösten könten) sondern daß sie auch in solchem Stande selig werden könne/ nemlich: **so sie bleiebet im Glauben/ und in der Liebe/ und in der Heiligung/ sammt der Zucht** 1. Tim. II. v. 13. Und kan er sich betrübter Herr Schwager vor jetzo noch nicht in die wunderbahren Wege GOttes finden/ so dencke Er/ daß auch Christus jetzo zu ihm sage: **Was ich thue/ das weistu jetzt nicht/ du wirst es aber hernach erfahren.** Joh. 13. v. 7.

Die

Die hochbetrübten Kinder und unerzogene Wäysen/ unterbrechen mit ihrer wehmüthigen Klage unsere Trost-Worte; da eines hie das andere dort winselt und klaget: **Unsere Mutter verlässt uns!** Psal. 27. v. 10. unsere eintzige allerliebste **Frau Mutter**/in welcher **Schooß** wir allen unsern **Kummer** geschüttet seegnet uns/ und nimmt gute Nacht! **Wer wird sich nun hinkünfftig unser so treulich annehmen/ als Sie gethan?** Allein meine hertzens Kinder tröstet euch mit dem was dabey steht: **aber der HErr nimmt mich auff!** Klaget ihr/daß Ihr eine Mutter an Ihr verlohren/ und keine mehr zu hoffen habet; so sehet wol zu/wie ihr eures himlischen und den auch irrdischen leibl. Vaters-Hertz und Liebe desto länger und fester halten möget/ wie euch eure sterbende Mutter vermahnet hat. Ein jegliches unter euch schreibe sich diesen Spruch tieff ins Hertze: **Alle dein lebenlang habe GOtt für Augen und im Hertzen/ und hüte dich/ daß du in keine Sünde willigest/ noch thust wider GOttes Gebot** Tob. 4. v. 6. Bedencket nun fleissig/ was das heisse: **Wer seinen Vater ehret/ der wird desto länger leben/** Syrach. 3. v. 7. **Ehret euren Vater/ denn das ist eure eigene Ehre/ pfleget ihn im Alter/ und betrübet ihn ia nicht so lange er lebet** v. 13. 14. **Denn der Wohlthat dem Vater erzeiget/ wird nimmermehr vergessen werden/ und wird euch guttes geschehen/ ob ihr auch Sünder seyd** v. 16. **Endlich so wird auch nicht allein die Mutter/ sondern auch des Vaters Seegen über euch kommen/ und den gehorsamen Kindern ein Hauß bauen.** v. 10. 11.

Den andern lieben Freunden/ Verwandten und guten Bekandten/ gehet es eben wie dorten bey dem Abschiede Pauli: **Es ist viel weinens unter ihnen/ sie fallen der Sterbenden umb den Hals/ und küssen sie/ am allermeisten betrübt über dem Wort: Sie werden ihr Angesicht nicht mehr sehen** Act. 20. v. 37. 38. Sie konnen Ihren beweglichen Abschied noch nicht verschmertzen:

Gutte Nacht ihr meine Freund /
Alle meine Lieben /
Die ihr jetzund umb mich weint/
Last euch nicht betrüben /
Diesen Abtritt/ den ich thu
In die Erde nieder /
Schaut die Sonne geht zur Ruh
Kommt doch morgen wieder.

Eben am verwichenen 3ten Advents-Sonntage vor 3. Jahren hatte meine geringe Gremboczinsche Pfarr-Wohnung die Ehre/ Sie nebst noch einigen andern gutten Freunden aus diesem Hause/ nach gehaltener Introduction und Einweisung ins Predigt-Amt und Wohnung/ als die allererste Gästin mit Freuden auffzunehmen; aber dieses Jahr an diesem Tage treffe ich Sie tod in ihrem Hause an! Es ist noch nicht ein Monath verflossen/ daß nach unser Hochzeit/ dieses Hertzeleid/ an statt einer neuen Freude/ so Sie uns bringen solte/ erfolget ist. Wer uns das zuvor solte gesagt haben/ denn hätten wir vielleicht mit Ruth zur Antwort gegeben/ Cap. 1. v. 16. & 17. **Rede mir nur nicht darein / daß ich dich verlassen solte und von dir umbkehren. Wo du hingehest/ da wil ich auch hingehen/ wo du bleibest da bleibe ich auch/ dein Volck ist mein Volck/ und dein GOtt ist mein GOtt. Wo du stirbest da sterbe ich auch/ da will ich auch begraben werden/ der HErr thue mir diß und das/ der Tod muß mich und dich scheiden.** Nun der Tod hat uns geschieden. Wir sind zu frieden/ mit dem wie es GOtt geschicket/ und trösten uns damit/ GOtt werde uns bald erfreulich zuruffen:

Die Todten stehen auff!